



- Wird Leben sein -

Ihr lieben Mitstreiter und Kommentatoren, ich freue mich über die erstaunlich vielen positiven Kommentare hier angesichts der eher mäßigen Platzierung, mit der ich dann doch nicht gerechnet hatte, zugegeben.

Ich ließ ja weiter oben schon ein paar Worte über die Entstehung, die mir selbst ein wenig zu einfach vorkam. Doch je mehr Abstand ich bekam, umso mehr Gefallen fand ich an dem kleinen Werk, zumal ich für mich empfand, dass es richtig war, auf jedes probierte Satzzeichen (bis auf die verbliebenen Trennstriche zum Innehalten) zu verzichten und dass so die Zeilen Vor- und Rückbezüge wirksam werden konnten - na ja, für manche.

Vieles kam erst gar nicht an. Schade.

Der Raum des Lesers unter die Zunge gelegt zum Beispiel - statt des Zettels, der einen stummen Golem zum Sprechen bringen kann, der ging nicht auf.

Auch nicht, was ich besonders schade fand, dass dieses "dumm" nicht im üblichen, abfälligen und schon gar nicht reduzierenden Sinne gemeint ist (eigentlich passt es doch so auch nicht zum Ton des Gedichtes?), sondern wie oben angeführt.

Dennoch: ich empfinde Erleichterung für das, was dennoch angekommen ist, dass so viele hier Gefallen fanden und für sich etwas herauslesen konnten, etwas bekanntes, vertrautes oder etwas, das vielleicht sogar ein wenig nachwirken kann.

Ich bin auch froh, dass mit dieser Text inzwischen ans eigene Herz gewachsen ist (ich war doch recht unsicher bezogen auf die Einfachheit) und meine eigenen Zweifel darüber verschwunden, da sich mir, wenn ich ihn lese, tatsächlich immer noch neue kleine Zwischentöne eröffnen. Und froh, dass ich das ohne rot zu werden sagen kann.

Ich glaube, ich entdecke gerade eine Ader fürs Schlichte.

Und hier noch ein paar Reste, die mir als gestellte Fragen noch im Kopf herumschwirren:

Wer spricht? - Das Lesezeichen spricht zum Leser vom Buch:

Noch tanzt kein Wort - noch hat der Leser kein Wort gelesen, das Buch ist noch geschlossen, als einziges schwebt die Frage, ob "Leben sein wird" im Raum

das Stumme erwacht - legst Du deinen Raum darunter *Raum* statt des *Zettels aus der Golem-Geschichte* unter der Zunge: Das Stumme Buch erwacht durch den lesenden Leser, bzw. dessen Innenraum, in dem das Buch zu leben beginnt, ...

...auch lesbar als: **erwacht legst du deinen Raum darunter**: Wenn der Leser offen ist, bereit ist, legt er seinen Raum darunter, ...

Und dann: legst du deinen Raum darunter **spricht es vielleicht** - oder:



- Wird Leben sein -

spricht es vielleicht bin ich dumm ...

In diesem Sinne geht es weiter. Oder besser: in diesen Sinnen.

In der letzten Strophe dann eigentlich nur noch der Hinweis an den Leser, dass auch im Leser der Golem selbst steckt: das Unfertige, das Stumme, das aus dem Wort (ja, Schöpfungsgeschichte) geformte, der Beginn, wenn ... und hier kann man wieder von vorn zu lesen beginnen ...

Mir kam es wie oben in den Kommentaren angemerkt auf den Zustand des Unfertigen an, das dem Golem eigen ist (in der jüdischen, alttestamentarischen Tradition), das noch stumme, das erst zum Sprechen kommen muss. Und dumm wie gesagt nicht im Sinne von "ach ist der blöde", sondern, mit diesem *vielleicht* versehen auch als Frage, so wie die Überschrift auch, "dumm" also, wenn niemand seinen Raum darunter legt.

Ein kleiner Text, der in unterschiedlichen Tonlagen gelesen werden kann - je nachdem, welcher Leser ihn liest.

Wie auch immer: Ich nehme etwas mit aus diesem Wettbewerb, ich lerne, ich entdecke und immer ist es neu :)!

Auf zum nächsten.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).